

3 | 1 Lektion 1: Glück im Alltag, Schritt A, Übung 6

- Hat Ihr Name eine besondere Bedeutung?
- Wie viele Jahre sind Sie zur Schule gegangen?
- Wie wohnen Sie? Wohnen Sie allein?
- Was bringt in Ihrem Land Glück?
- Haben Sie einen Glücksbringer?

3 | 2 Schritt B, Übung 8

- Hören wir einen kurzen Bericht, wie Ricardo aus Uruguay nach Deutschland ausgewandert ist.
- Vor drei Jahren ging Ricardo nach Deutschland. Seine Familie und Freunde brachten ihn zum Flughafen. In Deutschland besuchte er einen Deutschkurs, weil er die Sprache gut lernen wollte. Im Kurs lernte er viele Freunde kennen. Nach dem Sprachkurs bekam er einen Praktikumsplatz in einer Autowerkstatt und machte seine ersten Berufserfahrungen. Er hatte viel Spaß und lernte viel. Er beendete das Praktikum mit Erfolg und sein Chef bot ihm einen Ausbildungsplatz an. Ricardo war sehr glücklich und nahm das Angebot an.
- Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, und jetzt sitzt Ricardo hier bei uns im Studio und beantwortet uns ...

3 | 3 Schritt D, Übung 20

- 1 Als er gefrühstückt hatte, ging er los.
Er ging los, als er gefrühstückt hatte.
- 2 Weil er sein Handy vergessen hatte, musste er zurückfahren.
Er musste zurückfahren, weil er sein Handy vergessen hatte.
- 3 Als er ins Büro kam, war die Besprechung schon vorbei.
Die Besprechung war schon vorbei, als er ins Büro kam.

3 | 4 Lektion 2: Unterhaltung, Startklar, Übung 3, a

Ich finde Nachrichten wichtig. Früher habe ich viel Zeitung gelesen, jetzt mache ich das nicht mehr; die Nachrichten darin sind so schnell veraltet. Ich lese jetzt lieber Nachrichten auf meinem Smartphone, über das Internet bin ich immer schnell informiert. Am liebsten höre ich aber Nachrichten im Radio, zum Beispiel im Deutschlandfunk. Das mache ich jeden Morgen im Auto.

3 | 5 b

Was ich gern abends in meiner Freizeit mache? Ob ich fernsehe? Abends fernsehen, das kenne ich von meinen Eltern, ich mache das nicht. Wenn ich zu Hause bin, höre ich gern Musik. Das finde ich total entspannend. Noch lieber ist mir, wenn ich mit Freunden telefonieren kann. Aber am liebsten gehe ich ins Fitnessstudio, das mache ich dreimal die Woche am Abend. Dann kann ich am besten abschalten und den Stress vergessen. Im Fitnessstudio hängen zwar überall Bildschirme rum, aber Fernsehen ist auch da kein Thema für mich.

3 | 6 c

Ich mag gern spannende Filme oder Serien. Ins Kino gehe ich aber nicht, ich bin lieber zu Hause und mache es mir im Wohnzimmer gemütlich. Da sehe ich mir dann gern spannende Serien an. Am liebsten mag ich aber alte Kriminalfilme. Alfred Hitchcock ist für mich der beste Regisseur überhaupt. Ich habe eine riesige Sammlung von seinen Filmen auf DVD.

3 | 7 Schritt C, Übung 11

- a langweilig – eine langweilige Serie
- b sportlich – eine sportliche Hauptfigur
- c lustig – ein lustiges Lied
- d glücklich – ein glückliches Ende
- e grauhaarig – ein grauhaariger Schauspieler
- f unglaublich – ein unglaublicher Erfolg

3 | 8 Schritt C, Übung 12

- a freundlich
- b gefährlich
- c praktisch
- d beruflich
- e komisch
- f telefonisch
- g schriftlich
- h fantastisch

3 | 9 Schritt C, Übung 13

- a ehrlich
- b fantastisch
- c telefonisch
- d regnerisch
- e beruflich
- f unglaublich
- g technisch
- h höflich

3 | 10 Schritt E, Übung 23a

Radiomoderator: Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer von Radio 10. Heute ist Donnerstag, und Donnerstag ist Kinostart – heute laufen in allen Kinos die neuen Filme an! Wir wollen heute mal in die Kinos sehen und fragen: Wer geht denn in Zeiten von Internetstreamingdiensten überhaupt noch ins Kino? Die Zuschauerzahlen haben sich nämlich drastisch verändert. Immer mehr Menschen sehen sich Serien an, streamen Filme im Internet, vor allem die jungen. Geht die Jugend denn überhaupt noch ins Kino? Mariella Reißbeck war unterwegs und hat nachgefragt.

Mariella Reißbeck: Ja, hallo, liebe Hörerinnen und Hörer, es ist 19 Uhr, ich stehe hier außerhalb des Cineplex-Kinos am Potsdamer Platz. Die Schlangen vor der Eingangshalle sind lang.

Hier sieht man nicht, dass die Kinobesitzer deutlich weniger Karten verkauft haben, als noch vor einem Jahr. Aber wie sehen das die Besucher? Wir fragen mal nach. ... Hier sind gleich zwei junge Frauen ...

3 | 11 Schritt E, Übung 23b, 1

Mariella Reißbeck: Hallo, ihr beiden.

Frau 1 + Frau 2: Hallo.

Mariella Reißbeck: Mariella von Radio 10, darf ich euch etwas fragen?

Frau 1 + Frau 2: Ja.

Mariella Reißbeck: Ihr steht hier in der Kassenschlange. Geht ihr oft ins Kino?

Frau 1: Ja, normalerweise alle zwei Wochen. Wir sagen immer ...

Frau 1 + Frau 2: Wir lieben Kino!

Mariella Reißbeck: Wow! Kämt ihr auf die Idee, nicht mehr ins Kino zu gehen, weil man sich zu Hause im Internet alle möglichen Filme ansehen kann?

Frau 2: Na ja, klar sehen wir uns auch zu Hause immer mal einen Film an. Aber die neuen Filme laufen ja nur hier.

Frau 1: Außerdem ist das auch was ganz anderes, hier auf der großen Leinwand mit vielen Leuten einen Film zu sehen. „Fürs Kino, dafür werden Filme gemacht“, da gab's doch mal diesen Werbespruch. Ich finde, das passt noch immer.

Mariella Reißbeck: Mhm, danke euch beiden!

3 | 12 2

Mariella Reißbeck: Mhm, danke euch beiden! Hier steht noch ein junger Mann ... Hallo! Eine Frage, bitte.

Junger Mann: Ja?

Mariella Reißbeck: Sie stehen hier in der Schlange. Gehen Sie oft ins Kino?

Junger Mann: Nein, eigentlich nicht. Ich war ganz lang nicht mehr im Kino.

Mariella Rißbeck: Und – warum?

Junger Mann: Ich bin ein wahnsinniger Serienfan. Ich gucke zu Hause stundenlang, eine Folge nach der anderen. Von meiner Lieblingsserie habe ich mir auch schon mal zwei Staffeln nacheinander angesehen.

Mariella Rißbeck: Puh, das ist sportlich. Da wäre es im Kinosessel auch nicht bequem genug, oder?

Junger Mann: Keine Frage. Zuhause kann man ja auch mal essen, Pause machen, rausgehen. Und ehrlich, ich finde Serien spannender als Filme!

Mariella Rißbeck: Ich glaube, das sehen viele junge Leute so! Warum bist du denn dann heute doch mal wieder im Kino?

Junger Mann: Ich will unbedingt den neuen Film mit Tom Ellis ansehen, das ist mein Lieblingschauspieler.

Mariella Rißbeck: Na dann, viel Spaß!

Junger Mann: Danke.

3 | 13 3

Mariella Rißbeck: Ja, hier am Potsdamer Platz sieht die Kinowelt also noch ganz in Ordnung aus. Auch junge Leute stehen hier in der Schlange. Menschen, die nie ins Kino gehen, habe ich hier aber natürlich nicht getroffen. Vielleicht ist der Grund für die schlechten Besucherzahlen aus dem letzten Jahr auch einfach der extrem heiße Sommer? Das hoffen jedenfalls die Kinobetreiber. Sie wollen in diesem Jahr wieder deutlich mehr Besucher zählen. Damit zurück ins Studio und weiter mit Gerd Schönkes.

3 | 14 Lektion 3: Gesund leben, Startklar, Übung 3a

- Oh, ich habe schon wieder Bauchschmerzen. Was kann ich nur machen?
- Es ist wichtig, dass du keinen Kaffee trinkst.

■ Schade, ich liebe meinen Kaffee am Morgen.

▲ Es ist gut, wenn du einen Kamillentee kochst.

■ Ja gut, das mache ich.

● Du solltest auf keinen Fall viel und fett essen.

■ Ich esse nie fett.

▲ Wenn du oft Schmerzen hast, solltest du unbedingt zum Arzt gehen.

■ Ja, morgen gehe ich zu meinem Hausarzt.

3 | 15 Startklar, Übung 3b

siehe 3 | 14

3 | 16 Schritt C, Übung 15a

Vitamin – Koffein – Problem – Produkt

Operation – Konzentration – Aktion – Position

Konferenz – Medikament – Muskulatur – Labor

Doktor – Faktor – Gymnastik – positiv

3 | 17 Schritt C, Übung 15b

trainieren: Trainieren Sie für einen besseren Schlaf.

akzeptieren: Akzeptieren Sie Ihre Schlafprobleme nicht.

reduzieren: Reduzieren Sie Stress im Alltag.

konzentrieren: Konzentrieren Sie sich auf eine Sache.

ausprobieren: Ein kühles Schlafzimmer hilft. Probieren Sie es aus.

3 | 18 Schritt D, Übung 17, 1

■ Guten Tag, Frau Sundach.

● Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen.

■ Mir tut die Schulter so weh. Ich kann den Arm gar nicht heben.

● Hm, sehen wir mal. Tut das weh?

- Ja, aua.
- Hm, hatten Sie einen Unfall?
- Nein, aber ich habe einem Freund beim Umzug geholfen und schwer gehoben. Vielleicht war das zu viel.
- Mh, ich glaube der Muskel ist gezerrt. Sie sollten eine Schmerzsalbe verwenden und den Arm ruhigstellen. Müssen Sie auch bei der Arbeit schwer heben?
- Ja, ich bin Hausmeister, da kommt das schon vor.
- Gut, dann schreibe ich Sie für die nächsten Tage krank. Teilen Sie das Ihrem Arbeitgeber gleich mit, ja?
- Ja, das mache ich. Und die Krankschreibung schicke ich dann an die Krankenkasse?
- Genau, die erste Seite schicken Sie an die Krankenkasse und die zweite Seite bekommt ihr Arbeitgeber. Gute Besserung.
- Danke. Auf Wiedersehen.

3 | 19 2

- ▲ Wo ist Amidou denn heute?
- * Er ist krankgeschrieben, hast du das nicht gewusst?
- ▲ Nein, da ist noch gar keine Krankmeldung gekommen.
- * Die ist bestimmt noch in der Post. Er hat gestern angerufen und Bescheid gesagt. Alles bestens.
- ▲ Bestens? Wenn kein Hausmeister da ist heute? Er sollte doch den Konferenzraum vorbereiten

3 | 20 3

- ▲ Bestens? Wenn kein Hausmeister da ist heute? Er sollte doch den Konferenzraum vorbereiten
- * Ja, wieso?
- ▲ Na, morgen findet doch die große Konferenz statt. 90 Kolleginnen und

Kollegen haben sich dazu angemeldet. Siehst du dann nach, ob in N118 überhaupt ausreichend Platz ist?

- * Ja, da sind auch genügend Stühle. Das habe ich gestern schon kontrolliert.
- ▲ Ach so, dann ist ja wirklich alles bestens.
- * Siehst du? Genau!

3 | 21 4

- * Hohentann AG, Straube, guten Tag.
- Hallo Nora, hier ist Amidou
- * Hallo Amidou. Wie geht es dir?
- Nicht so gut, ich muss den Arm ruhig halten, hab mir wohl einen Muskel gezerrt.
- * Oh, gute Besserung. Warum rufst du an?
- Mir ist was eingefallen: Heute kommt die Lieferung mit dem neuen Material. Würdest du sie bitte annehmen und überprüfen, ob genügend Schreibblöcke und Stifte geliefert wurden?
- * Ja, mache ich. Das Büromaterial bringe ich dann gleich in den Materialschrank, und die Spritzen und medizinischen Geräte ins Labor?
- Ja, wunderbar, danke. Ist denn mit der Konferenzvorbereitung alles in Ordnung?
- * Ja, alles in Ordnung, der Raum passt, Stühle und Technik sind da. Mach dir keine Sorgen. Gute Besserung.
- Danke, tschüs!

3 | 22 Schritt E, Übung 21a

- 1 die Kursleiterin
- 2 das Geheimnis
- 3 die Kontrolle
- 4 die Vorsorgeuntersuchung
- 5 die Einnahme
- 6 das Ergebnis

3 | 23 Schritt E, Übung 21b

- 1 die Kurs-lei-te-rin
- 2 das Ge-heim-nis
- 3 die Kon-trol-le
- 4 die Vor-sor-ge-un-ter-su-chung
- 5 die Ein-nah-me
- 6 das Er-geb-nis

3 | 24 Lektion 4: Rund um die Bewerbung, Startklar, Übung 3

Wie ich meinen Beruf als Verkäuferin gefunden habe? Als Kind wollte ich gern Friseurin werden. Ich hatte nämlich viele Puppen, und die habe ich immer gern frisiert. Nach der Schule habe ich dann ein Praktikum bei einem Friseur gemacht, und es hat mir überhaupt nicht gefallen. Den ganzen Tag Small-Talk zu machen, das war für mich Stress. Jetzt arbeite ich als Verkäuferin bei KEBEDA. Da muss man nicht die ganze Zeit reden, sondern arbeitet auch immer mal für sich allein. Das gefällt mir gut.
Meine Pläne? Ich will noch mehr Berufserfahrung sammeln. Dann mache ich Fortbildungen. Vielleicht werde ich irgendwann sogar Filialeiterin.

3 | 25 Schritt A, Übung 4a, 1

Hallo Bela, hier ist Markus. Du, die Firma meiner Schwester hat Ausbildungsplätze frei. Die suchen schon ganz verzweifelt. Es geht um Garten- und Landschaftsbau. Wäre das nicht etwas für dich? Du bist doch so gern draußen und hattest früher immer einen eigenen Garten! Ich schicke dir gleich den Link zur Website per Mail. Vielleicht magst du dir das mal ansehen? Ich könnte den Kontakt zur Firma herstellen. Bitte ruf mich morgen zurück, ich bin gespannt, was du sagst!

3 | 26 2

Guten Tag, Herr Kusow, hier ist Anne Kremp vom Nachbarschaftscoaching. Sie haben sich online bei uns für eine Berufsberatung angemeldet. Ich bestätige Ihnen gern den Termin am Freitag, dem 25.9., um 10 Uhr. Den Fragebogen haben

Sie ja schon ausgefüllt. Mein Kollege bräuchte aber bitte vorher noch einen aktuellen Lebenslauf von Ihnen, damit er sich vorbereiten kann. Bitte schicken Sie ihn am besten direkt per Mail an Thors-ten Reiter. Die Adresse lautet rei-ter@nachbarschaftscoaching.de. Reiter mit „e-i“. Danke schön!

3 | 27 3

Hallo Frau Kelmendi, hier ist Mandy Patzke von Kamm und Schere. Vielen Dank für Ihre Bewerbung, die Sie uns geschickt haben. Wir würden Sie gern persönlich kennenlernen. Für uns wäre der nächste Mittwoch um 17 Uhr gut. Könnten Sie mich bitte unter der Telefonnummer 040-93 76 43 63 zurückrufen, damit wir einen Termin ausmachen können? Vielen Dank und auf Wiederhören!

3 | 28 Schritt A, Übung 4b, 1

7 Uhr, die aktuellen Meldungen vom Tag mit Klaas Peters. Streik im öffentlichen Nahverkehr. Eröffnung der Fridays-Future-Klimakonferenz. Die Hitzewelle hält weiter an. Zu den Meldungen im Einzelnen: Die Gewerkschaft Verdi hat ihre Mitglieder bundesweit zum Streik aufgerufen. ...

3 | 29 2

Jetzt folgt der Wetterbericht für Mecklenburg-Vorpommern. An der Ostseeküste den ganzen Tag über sonnig mit Werten bis zu 23 Grad bei leichtem Wind aus westlichen Richtungen. Sonst Tageshöchstwerte von bis zu 29 Grad. Südlich von Schwerin bilden sich im Tagesverlauf Quellwolken. Gegen Abend sind Gewitter möglich.

3 | 30 3

Lust auf Fotografie, Tanz, Yoga oder vielleicht eine neue Sprache? – Die Volkshochschule bietet dazu Hunderte von Kursen! Wir von *Radio Glocke* möchten euch einladen, Spanisch zu lernen. Fliegt ihr im Sommer nach Spanien? Möchtet ihr die Sprache lernen? Dem ersten, der bei uns anruft, bezahlen wir dann den Kurs an der Volkshochschule. Ruft jetzt an unter 565657 und mit ein bisschen

Glück könnt ihr in den nächsten Wochen Spanisch lernen – kostenlos! So wird die nächste Spanienreise ein voller Erfolg – Olé!

3 | 31 4

Schüler und Studenten aufgepasst. Am kommenden Wochenende beginnt wieder die Sprach- und Lernmesse München. An drei Tagen präsentieren sich zahlreiche Aussteller und Firmen und informieren Eltern und Schüler über ihre Angebote, z. B. zu multimedialem Lernen und Sprachreisen. Geöffnet ist die Messe am Freitagnachmittag von 13–19 Uhr und am Samstag und Sonntag jeweils ganztägig von 9–19 Uhr. Achtung: Am Samstag und Sonntag gibt es bis 17 Uhr immer zur vollen Stunde für alle Schüler kostenlose Schnuppersprachkurse.

3 | 32 Schritt B, Übung 7

- a beraten die Beratung
- b übersetzen die Übersetzung
- c rechnen die Rechnung
- d zeichnen die Zeichnung
- e liefern die Lieferung
- f erfahren die Erfahrung

3 | 33 Schritt E, Übung 22

Radiomoderator: In unserem Studio begrüße ich heute Herrn Weigel. Herr Weigel ist Berufsberater im Berufsinformationszentrum Düsseldorf. Herr Weigel, welche Tipps geben Sie denn jemandem mit auf den Weg, wenn er sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten will? Geht das denn überhaupt?

Herr Weigel: Natürlich kann man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten. Das fängt schon damit an, dass man, wenn man die Einladung zu einem Gespräch erhalten hat, diese kurz bestätigt: Melden Sie sich also kurz schriftlich oder telefonisch und sagen Sie, dass Sie kommen. Bringen Sie dabei auch gleich zum Ausdruck, dass Sie sich auf das Gespräch

freuen. Ja, und dann gleich der nächste wichtige Punkt: die Anreise. Besorgen Sie sich am besten schon vor dem Gespräch eine genaue Wegbeschreibung. Überlegen Sie, wie lange Sie wohl zu dem Ort brauchen. Planen Sie dabei Staus und mögliche Verspätungen immer mit ein. Wer zu spät kommt, hat schon keine Chance mehr.

Radiomoderator: Heißt das, man sollte vorher schon einmal zur Firma fahren?

Herr Weigel: Nicht unbedingt. Wenn man sich den Weg vorher mal ansehen möchte, dann ja, aber nicht, um in die Firma hineinzugehen und sie sich genau anzusehen. Aber da komme ich schon zum nächsten Punkt, nämlich dem Informationensammeln. Überlegen Sie sich gut: Warum habe ich mich genau bei dieser Firma beworben? Auch wenn es Zufall war: Die Bewerbung muss zeigen, dass Sie sich genau über diese Firma informiert haben und viele Gründe dafür haben, dass Sie genau zu dieser Firma wollen. Deshalb ist es wichtig, möglichst viele Informationen – im Internet oder mithilfe von Firmenbrochüren oder Zeitungsartikeln – über Produkte, Standorte und Organisation der Firma zu besorgen.

Radiomoderator: Aha, verstehe, man soll also zeigen, dass man die Bewerbung ernst nimmt, ja?

Herr Weigel: Genau! Und nun stellen Sie sich vor, Sie sitzen Ihrem Gesprächspartner gegenüber. Und sollen sich mit ihm unterhalten. Es ist wichtig, dass Sie sich vor dem Gespräch auf mögliche Fragen vorbereiten, wie zum Beispiel Fragen zu Ihrem Lebenslauf, zu Schulnoten, persönlichen Interessen und Stärken, zum Interesse an der Firma etc. Wer hier gut antwortet, macht Pluspunkte.

Radiomoderator: Aber wenn ich nun eine Frage gar nicht beantworten kann? Was mache ich denn dann?

Herr Weigel: Es ist sicherlich nicht besonders positiv, auf eine Frage nichts sagen zu können. Aber Vorsicht: Man sollte immer ehrlich sein! Überlegen Sie sich vor allem, und das ist mein fünfter Punkt, welche Stärken Sie haben. Wer sich vorstellt, muss für sich Werbung machen. Arbeitgeber wollen wissen, welche Fähigkeiten man mitbringt. Warum sind Sie besonders gut geeignet für die Ausbildungsstelle oder für die Firma? Wenn Sie z. B. gut mit Menschen umgehen können oder sehr gut organisieren können, dann sagen Sie das auch! Üben Sie also das Vorstellungsgespräch vorher mit einem guten Freund oder den Eltern. Das gibt Ihnen Sicherheit und die Situation ist nicht mehr so fremd. Eltern und Freunde kennen Sie gut und können Ihnen sagen, was Sie besser machen können. Wichtig ist dabei auch, miteinander zu sprechen, mit Fragen und Rückfragen. Der Chef darf Fragen stellen, aber Sie auch!

Radiomoderator: Und ich auch. Ich habe nämlich noch eine Frage: Was ziehe ich am besten zum Bewerbungsgespräch an?

Herr Weigel: Eine gute Frage, das ist auch mein letzter Punkt: Was zieht man an? Auch hier muss man aufpassen. Selbst wenn Sie sich in Jeans am wohlsten fühlen, kann es für manche Stellen ziemlich unpassend sein, mit Alltagskleidung zu erscheinen. Das Aussehen beim ersten Treffen ist besonders wichtig. Deshalb mein Tipp: Achten Sie auf das Äußere wie saubere Hände und Haare sowie ordentliche Kleidung und Schuhe. Und mein allerletzter Tipp: Seien Sie so, wie Sie sind.

3 | 34 Lektion 5: Geschäfte, Startklar, Übung 3b

- 1 Entschuldigung, wo finde ich Wintermäntel?
- 2 Diese Tasche kann ich Ihnen nur empfehlen.
- 3 Möchten Sie bar bezahlen?

3 | 35 Schritt A, Übung 6a

- 1 Zeit – Bescheid – bald – Hochzeit – Kleid – Hemd – rot
- 2 Samstag – sag – Aufzug – Stock – mag – Rock
- 3 Top – gelb – Tipp – Club – Job

3 | 36 Schritt A, Übung 6b

- 1 Hast du am Samstag Zeit? Bitte sag mir Bescheid.
- 2 Der Aufzug fährt bis in den siebten Stock.
- 3 Ich feiere bald Hochzeit und kaufe ein Kleid.
- 4 Ich mag den Rock. Nimm auch noch das Hemd in Rot und das Top in Gelb.
- 5 Mein Tipp: Geh tanzen im Club und mach Pause vom Job.

3 | 37 Schritt B, Übung 11c

- 1 Hilfe anbieten
Kann ich Ihnen helfen?
Wie kann ich Ihnen behilflich sein?
- 2 um Hilfe / Informationen bitten
Dürfte ich Sie etwas fragen?
Könnten Sie mir bitte helfen?
- 3 etwas empfehlen
Darf ich Ihnen diesen Mantel empfehlen?
Was halten Sie von dem hier?
Wie wäre es mit diesem?
Mit diesem Mantel können Sie nichts falsch machen.
- 4 sich nicht entscheiden können
Ich weiß nicht genau, was ich nehmen soll.
Das muss ich mir noch überlegen.
Das hängt vom Preis ab.
Es hängt davon ab, was es kostet.

3 | 38 Schritt C, Übung 20

ebenfalls – einstellen – eröffnen –
erstellen – offiziell – klassisch – speziell –
Stoff – Wolle

**3 | 39 Lektion 6: Zusammenleben, Schritt A,
Übung 5**

- ... und ich freue mich, jetzt beim Hörertelefon meinen heutigen Studiogast begrüßen zu dürfen: Frau Mandic von der Initiative „Friedlich miteinander leben“. Herzlich willkommen, Frau Mandic!
- Guten Tag. Danke für die Einladung!
- Frau Mandic, Sie haben jahrelang als Rechtsanwältin gearbeitet und sind dann in die Mediation gewechselt. Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist das Schlichten von Streit unter Nachbarn. Warum haben eigentlich gerade Nachbarn so oft Streit miteinander?
- Nun, das eigene Zuhause ist für uns alle ein wichtiger Rückzugsort; hier soll es uns gut gehen, hier wollen wir nicht gestört werden. Es ist aber so, dass wir genau an diesem Rückzugsort mit den Nachbarn fremde Menschen ganz nah an unserer Seite haben. Oft können wir sie hören und manchmal stören uns auch Gerüche aus den anderen Wohnungen. Durch die Nähe zwischen Nachbarn und weil man sich nicht aus dem Weg gehen kann, werden kleine Streitigkeiten schnell emotional.
- Da ist es also am besten, wenn man erst gar nicht in Streit gerät, oder?
- Natürlich!
- Bevor wir darüber sprechen, was man tun kann, um Streit zu vermeiden – sagen Sie uns doch bitte: Was sind eigentlich die Hauptstreitpunkte?
- Sehr häufig geht es um das Thema Lärm. Die Ohren kann man einfach nicht verschließen. Wenn meine Nachbarn laut sind und die Wände dünn, muss ich anhören, was aus der Wohnung nebenan zu mir dringt.

- Was stört denn die Menschen da am meisten?
- Vor allem laut gestellte Fernseher oder auch laute Musik. Manchmal geht es auch um Kinderlärm.
- Aha.
- Nach Lärm kommt das Thema Schmutz: mangelnde Sauberkeit in Gemeinschaftsräumen, zum Beispiel im Treppenhaus. Vom Schmutz in der Nachbarwohnung sieht man ja zum Glück meistens nichts.
- Ääh, ja. Sie sagten noch, dass auch Geruchsbelästigungen zu Ärger führen?
- Ja, durch unterschiedliche Essgewohnheiten zum Beispiel. Manch einer kocht jeden Morgen eine Suppe – das ist ja in vielen Ländern ganz normal. Für den Nachbarn kann das aber unangenehm werden, wenn er morgens eigentlich keinen Bissen runterkriegt und es im Treppenhaus regelmäßig nach Hühnerbrühe riecht.
- Oh ja, das stelle ich mir nicht so schön vor. Aber ist das nicht sehr selten?
- Gar nicht so selten. Und an diesem Beispiel sehen Sie auch, warum es schnell emotional wird. Essgewohnheiten sind privat, da will man sich nicht reinreden lassen. Andererseits ist es aber eben auch schwierig, weil man gerade auf Gerüche empfindlich reagiert. – Gut, bei Gerüchen geht es aber tatsächlich häufiger um das Thema Grillen oder auch Rauchen. Wenn jemand vor der Tür raucht, der Geruch dann ins offene Fenster zieht ... Das ist für viele ein Konfliktpunkt.
- Okay, da gibt es ja weite Problemfelder.
- Tja.
- Was kann man denn tun, um Streit zu vermeiden?

- Am wichtigsten finde ich, dass, man versucht, seine Nachbarn kennenzulernen. Sich grüßen, immer mal etwas Small-Talk machen, mal nachfragen, wie es geht. Das ist die beste Voraussetzung, um auch dann gut miteinander reden zu können, wenn es Schwierigkeiten gibt oder unterschiedliche Meinungen.
- Das leuchtet ein.
- Dann empfehle ich immer auch gern einen Blick in die Hausordnung. Wenn Sie unsicher sind, ob Sie abends um acht noch Klavier üben dürfen, lesen Sie erst mal in der Hausordnung nach. Viele Fragen zu häufigen Streitthemen sind dort vorab schon geklärt, Ruhezeiten eben, oder auch, ob man auf dem Balkon grillen darf. Antworten auf aktuelle Fragen findet man eher am Schwarzen Brett, zum Beispiel, wenn es gerade Ärger gab mit den Besucherparkplätzen oder mit falsch abgestellten Fahrrädern.
- Gut. Kann man sonst noch etwas tun, um Streit zu vermeiden?
- Ganz wichtig ist auch: Wenn etwas stört oder vielleicht stören könnte: es frühzeitig ansprechen. Schlucken Sie Ihren Ärger nicht lange runter! Stören Sie zum Beispiel die Schuhe des Nachbarn im Treppenhaus, dann sprechen Sie es sofort an, solange der Ärger noch klein ist. Zeigen Sie dabei Verständnis für die andere Seite, sagen Sie aber auch klar, was Ihnen nicht passt. Sie müssen nicht toleranter sein, als Ihnen möglich ist.
- Im Zusammenleben mit Nachbarn geht es also auch immer darum, eigene und fremde Grenzen wahrzunehmen und sie zu schützen oder auch zu respektieren.
- Ja, das haben Sie schön gesagt. Wenn das gelingt, gibt es zwar vielleicht noch Konflikte, aber keinen großen Streit.

- Möchten Sie noch etwas sagen, bevor wir dann unsere Hörerinnen und Hörer zu Wort kommen lassen?
- Ja, unbedingt, nämlich: Der Ton macht die Musik. Sich das bewusst zu machen, ist ganz wichtig: ruhig, freundlich, höflich sollten Sie miteinander reden. All das ist man meistens nicht mehr, wenn man schon lange Zeit Ärger runterschluckt. Also: Frühzeitig reden. Aber das hatten wir ja schon.
- Stimmt. Dann wollen wir jetzt mal hören, was unsere Hörerinnen und Hörer zu diesem Thema zu sagen haben. Ich habe Corinna Riehl in der Leitung. Aus Neubrandenburg. Guten Morgen, Frau Riehl ...

3 | 40 Schritt B, Übung 11

- a Hätte ich nur eine schöne, bezahlbare Wohnung gefunden!
- b Ach, hätte mein Vermieter nur nicht die Miete erhöht!
- c Wären die Hanfmanns doch nicht hierher gezogen!
- d Wären doch bloß nettere Nachbarn eingezogen!
- e Wäre ich bloß zum Rechtsanwalt gegangen!
- f Hätte er sich doch nicht über uns beschwert!

3 | 41 Schritt B, Übung 13

- 1 ■ Sie stellen Ihren Müll vor Ihrer Wohnungstür ab. Manchmal steht er da länger und dann stinkt es im Treppenhaus. Es wäre schön, wenn Sie etwas Rücksicht nehmen könnten.
 - Es stinkt dann im Treppenhaus? Oh, daran habe ich gar nicht gedacht. Das tut mir schrecklich leid.
- 2 ■ Sie stellen Ihren Müll vor Ihrer Wohnungstür ab. Manchmal steht er da länger und dann stinkt es im Treppenhaus. Es wäre schön, wenn Sie da etwas Rücksicht nehmen könnten.

- Ach wirklich? Das ist mir noch gar nicht aufgefallen. Das tut mir leid.

3 ■ Sie stellen Ihren Müll vor Ihrer Wohnungstür ab. Manchmal steht er da länger und dann stinkt es im Treppenhaus. Es wäre schön, wenn Sie etwas Rücksicht nehmen könnten.

- Es stinkt? Das ist ja wohl eine Frechheit!

3 | 42 Schritt C, Übung 15b, Gespräch 1

Herr Peters: Rheinpost, private Anzeigenannahme, Peters, guten Tag.

Frau Sirovska: Ja, guten Tag, hier Sirovska, ich möchte gern eine Wohnungsanzeige aufgeben.

Herr Peters: Möchten Sie eine Wohnung vermieten oder suchen Sie eine Wohnung?

Frau Sirovska: Äh ... ich suche eine Wohnung für mich und meinen Hund.

Herr Peters: Gut ... dann also eine Suchanzeige ... Ihren Text, bitte.

Frau Sirovska: Wie bitte?

Herr Peters: Ihren Text, also was soll in der Anzeige stehen?

Frau Sirovska: Ach so ... ja also ... Moment, wo ist denn jetzt der Zettel ... ach hier. Soll ich Ihnen meinen Text mal vorlesen?

Herr Peters: Ja bitte ... das wäre nett.

Frau Sirovska: „Ich suche eine günstige 3-Zimmer-Wohnung mit Garten bis maximal 750 Euro inklusive Nebenkosten.“ Wie könnte man das denn abkürzen, damit das nicht so teuer wird?

Herr Peters: Das mache ich für Sie. Da machen Sie sich mal keine Sorgen. ... Also, schauen wir mal ... ja ... das werden drei Zeilen ... Das macht dann 16,20 Euro. Wie möchten Sie denn bezahlen?

3 | 43 Gespräch 2

Svenja: Oh, hallo, Thorben.

Thorben: Hallo, Svenja, wie geht's?

Svenja: Gut, und dir?

Thorben: Auch gut. Du, wir suchen jetzt nach einer neuen Wohnung. Azadeh bekommt doch im August das Baby, und wir denken, dass es dann zu viert wirklich zu eng wird in unserer kleinen Stadtwohnung.

Svenja: Ach, ja. Was sucht ihr denn?

Thorben: Entweder eine Wohnung mit 3–4 Zimmern oder aber ein Haus am Stadtrand. Am liebsten mit Garten.

Svenja: Oh, mit Garten, das wäre sicher schön für die Kinder.

Thorben: Ja, Azadeh würde am liebsten gleich aufs Land ziehen. Ich würde lieber in der Stadt wohnen bleiben. Eine Wohnung mit Balkon fände ich auch ausreichend. Wenn wir da was Schönes finden, greifen wir auch zu. Wir haben ja gar nicht mehr viel Zeit.

Svenja: Wie sucht ihr denn?

Thorben: Wir haben eine Anzeige im Internet aufgegeben.

Svenja: Da wünsche ich euch viel Glück. Ich kann mich auch gern ein wenig umhören.

Thorben: Das würdest du machen? Das ist aber nett – Danke!

Svenja: Gern doch. Bis bald dann.

Thorben: Danke! Tschüs, Svenja.

3 | 44 Gespräch 3

■ Und? Wie schmeckt deine Pizza?

● Ganz gut, wie immer.

■ Du hast doch letzte Woche erzählt, dass ihr eine neue Wohnung sucht. Oder sogar ein Haus?

● Hm, ja, stimmt.

- Hast du denn schon Antworten auf deine Anzeige bekommen?
- Nein, leider gar nichts. Keinen einzigen Anruf! Dabei habe ich sogar meine Telefonnummer direkt in die Anzeige geschrieben!
- Hm, das ist ja komisch.
- Mmh.
- Was hast du denn genau in die Anzeige geschrieben?
- Na, dass wir eine Familie sind und eine große Wohnung oder ein großes Haus suchen.
- Und sonst nichts?
- Doch: Wie viel wir zahlen wollen. Weißt du, wir wollen nicht mehr ausgeben als jetzt, also 750 Euro. Aber schon warm.
- 750 warm für ein Haus? Ach ... Könnte es nicht daran liegen? Die Preise sind in den letzten Jahren ganz schön gestiegen! Was du suchst, gibt es schon lange nicht mehr.
- Wie? Ich habe neulich erst von einem Bekannten gehört, der in Neustadt wohnt. Er zahlt nur ...

3 | 45 Lektion 7: Unter Kollegen, Schritt A, Übung 6, Gespräch 1

Anna: Hallo, Yue.

Yue: Ach hallo, Anna. Wie geht es dir?

Anna: Gut danke. Und dir?

Yue: Auch gut. Du, das ist ja nett, dass ich dich beim Einkaufen treffe. Dann kann ich dich gleich etwas fragen.

Anna: Ja klar, was denn?

Yue: Ich bin morgen bei meiner Vermieterin zum Essen eingeladen und ich bin mir nicht sicher, was ich ihr mitbringen soll. Ich wollte ihr frische Erdbeeren mitbringen? Was hältst du davon?

Anna: Hm, das ist eine schöne Idee, aber es ist eigentlich nicht so üblich

bei uns, zu einer Einladung Essen mitzubringen.

Yue: Ach so? Was ist denn üblich?

Anna: Wenn du bei einer Frau eingeladen bist, kannst du mit Blumen nichts falsch machen. Aber keine roten Rosen. Das schenken sich nur Paare.

Yue: Nein, rote Rosen bringe ich nicht mit. Aber Blumen sind eine gute Idee. Danke. Das mache ich. Sag mal, was machst du noch heute Nachmittag?

3 | 46 Gespräch 2

Herr Bloch: Hallo, Herr Markovic.

Herr Markovic: Grüß Sie, Herr Bloch.

Herr Bloch: Herr Markovic, ich habe eine Bitte. Könnten Sie Ihr Fahrrad bitte nicht in den Hausflur stellen?

Herr Markovic: Äh ja, warum?

Herr Bloch: Wissen Sie, wir haben sonst keinen Platz für unseren Kinderwagen. Der Hausmeister sagt, Fahrräder dürfen eigentlich gar nicht im Haus stehen. Und außerdem können wir den Kinderwagen nicht jeden Tag in die Wohnung tragen.

Herr Markovic: Ah ja.

Herr Bloch: Für die Fahrräder ist ja extra ein Ständer im Hof. Aber den Kinderwagen kann ich nicht woanders hinstellen.

Herr Markovic: Ja klar, ich verstehe, das kann ich schon machen. Gar kein Problem. Dann stelle ich das Rad ab jetzt immer hinter das Haus, in den Hof, ok?

Herr Bloch: Das wäre wirklich sehr nett. Danke.

Herr Markovic: Mach ich, Herr Bloch. Ich bemühe mich, daran zu denken.

3 | 47 Gespräch 3

Herr Salvatore: Salvatore.

Nina Thein: Grüß Sie, Herr Salvatore. Hier spricht Nina Thein. Ich bin die

Klassenlehrerin von Ihrem Sohn Angelo.

Herr Salvatore: Ah hallo, Frau Thein.

Nina Thein: Ich wollte Sie fragen, ob Sie wissen, dass Angelo sich seit einiger Zeit morgens oft verspätet. Er kommt fast täglich zu spät in den Unterricht. Das haben mir mehrere Kollegen bestätigt. Manchmal liegt es ja an der Bahn, aber das ist bei Ihrem Sohn wohl eher die Ausnahme.

Herr Salvatore: Oh, nein, das wusste ich nicht. Von zu Hause geht er eigentlich meistens pünktlich los. Wir werden auf jeden Fall mit ihm reden.

Nina Thein: Ja, das wäre gut. Wissen Sie, er ist ja sonst ein netter Schüler und seine Leistungen sind auch absolut in Ordnung. Aber dieses Zuspätkommen – das muss sich eindeutig ändern. Er will ja bald eine Ausbildung machen. Da muss er jetzt schon lernen, pünktlich zu sein.

Herr Salvatore: Ja, klar. Da haben Sie recht. Vielen Dank für Ihren Anruf.

Nina Thein: Gerne. Auf Wiederhören, Herr Salvatore.

Herr Salvatore: Auf Wiederhören.

3 | 48 Gespräch 4

Melek: Hallo, Cara.

Cara: Hallo, Melek.

Melek: Du, Cara, gut, dass ich dich grad im Hausflur treffe. Wir fahren von Freitag bis Dienstag weg. Könntest du da vielleicht wieder so nett sein, in der Zeit bei uns die Post reinzuholen und vielleicht einmal die Blumen zu gießen?

Cara: Ja, klar. Gar kein Problem. Ich brauche dann nur wieder den Wohnungs- und Briefkastenschlüssel.

Melek: Oh, danke. Du bist die beste. Die Schlüssel gebe ich dir dann am Donnerstag, ok?

Cara: Ja, klar. Aber sag mal, wohin fahrt ihr denn eigentlich?

Melek: Ein paar Tage nach Hamburg mit dem ICE. Das haben sich die Kinder schon lange gewünscht.

Cara: Oh toll. Also dann bis spätestens Donnerstag.

Melek: Ja, und vielen Dank nochmal. Tschüs.

3 | 49 Schritt B, Übung 13a

Auch wenn es heute nicht mehr so üblich ist, finde ich es wirklich wichtig, dass Jugendliche richtige Bücher lesen und nicht nur nächtelang vor dem Computer sitzen.

3 | 50 Schritt B, Übung 13b

Machst du das auch? Wenn ich nachts unter der Woche wach bin und nicht schlafen kann, dann koche ich mir einen Tee und lese ein gutes Buch, am besten etwas zum Lachen oder zum Nachdenken.

3 | 51 Schritt D, Übung 21b

- Du, Mesut? Hast du einen Moment Zeit?
- Ja, was ist denn?
- Weißt du, ich muss heute noch die Konferenz vorbereiten und den Brief an die Firma *Euro-Transport* schreiben. Jetzt ist es schon 15 Uhr und um 16 Uhr habe ich einen Arzttermin. Könntest du vielleicht ...?
- Tut mir leid, aber ich habe gerade selbst so viel zu tun.
- Geht es wirklich nicht?
- Ich muss heute noch die Papierbestellung erledigen.
- Oje, was mache ich denn jetzt? Ich habe den Termin schon vor zwei Monaten ausgemacht.
- Warte, warte! Ich habe da noch eine Idee. Vielleicht könnte der Auszubildende die Papierbestellung übernehmen, dann könnte ich den Brief

schreiben. Nadir ist sehr hilfsbereit und sagt bestimmt zu.

- Ja, gute Idee. Ich spreche gleich mal mit ihm.

3 | 52 Lektion 8: Digitale Welt, Startklar, Übung 3a

- Hm, das gibt's doch nicht. Wieso funktioniert das einfach nicht. Entschuldige bitte, Tom, ich habe ein Problem.
- Was gibt's denn?
- Ich möchte gern meinen Laptop an diesen Bildschirm anschließen, aber es funktioniert nicht.
- Hm, hast du das Kabel denn richtig angeschlossen?
- Ich glaube schon.
- Ich komm' mal rüber. Ja, das Kabel passt.
- Ich weiß nicht, was ich jetzt tun soll.
- Hm, wahrscheinlich musst du dem Computer noch mitteilen, dass du jetzt den großen Bildschirm benutzen willst.
- Ihm das sagen? Wie mache ich das? Könntest du mir das bitte erklären?
- Klar, warte mal. Da gab es doch ... Wie war das gleich noch ... ah ja, genau!
- Wow, super. Könntest du mir zeigen, wie du das gemacht hast?
- Natürlich. ... Sieh mal, einfach diese beiden Tasten gleichzeitig drücken.
- „Verbindung mit Bildschirm / Projektor trennen, doppelt, erweitert ...?“
- Genau. Schau, wenn du nur den Bildschirm benutzen willst, klickst du hier auf „nur Bildschirm / Projektor“. Probiere es aus.
- Super. Ich danke dir!
- Nichts zu danken.

3 | 53 Startklar, Übung 3b

siehe 3 | 52

3 | 54 Schritt A, Übung 6a

Das sind meine Kollegen Christof und Christian. Beide wohnen in Chemnitz und ihre Wohnung ist immer ein Chaos.

3 | 55 Schritt A, Übung 6b

Ich arbeite in der IT-Branche. Mein Chef ist sehr sympathisch. Auch wenn wir mal Fehler machen: Er gibt uns immer wieder eine Chance. Und zum Geburtstag bekommt jeder Mitarbeiter eine Flasche Champagner. Charmant, oder?

3 | 56 Schritt C, Übung 17

- Verzeihung, ich bin zum ersten Mal hier. Könnten Sie mir vielleicht sagen, wie das hier funktioniert?
- Gern. Zuerst müssen Sie am Automaten Münzen einwerfen und eine Maschine wählen. Danach können Sie die Tür Ihrer Maschine öffnen und die Wäsche hineinlegen.
- Aha.
- Dann wählen Sie das Programm und die Temperatur. Zuletzt starten Sie die Waschmaschine. Ach so, bevor Sie den Startknopf drücken, müssen Sie natürlich noch das Waschmittel einfüllen. Hier, sehen Sie?
- Ah ja, vielen Dank.

3 | 57 Schritt C, Übung 18

- a Das ist 'n super Waschsalon. – Das ist ein super Waschsalon.
- b Willst du auch 'was waschen? – Willst du auch etwas waschen?
- c Ich hab' die Münzen passend. – Ich habe die Münzen passend.
- d Ich nehm' auch so 'n Döschen Waschpulver. – Ich nehme auch so ein Döschen Waschpulver.
- e Wie steht's 'n in der Anleitung? – Wie steht es denn in der Anleitung?
- f Komm doch mal 'n Moment rüber. – Komm doch mal einen Moment rüber.

3 | 58 Schritt E, Übung 22

Ja, meine lieben Hörerinnen und Hörer: Wie Sie überall lesen und hören können, feiert das Smartphone in diesem Jahr einen runden Geburtstag. Wir von Radio Digitalis wollten wissen, ob Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, sich ein Leben ohne Smartphone überhaupt noch vorstellen können. Hören Sie, wie uns auf diese Frage geantwortet wurde.

1

Ehrlich gesagt, ich brauche kein Smartphone mehr. Vor ein paar Tagen stand in der Zeitung, dass Smartphone-Nutzer alle acht Minuten auf den Bildschirm gucken. Das war bei mir auch so: Ich konnte mich auf nichts anderes mehr konzentrieren. Also habe ich mein Smartphone verkauft. Mit meinem neuen Handy kann ich telefonieren und Textnachrichten verschicken – das reicht mir.

3 | 59 2

Ein Leben ohne Smartphone? Das wäre möglich, aber mit macht es mehr Spaß! Es gibt da doch so viele nette Spiele, mit denen man sich die Zeit vertreiben kann – zum Beispiel, wenn man beim Arzt im Wartezimmer sitzt. Besonders gern mache ich Denksport-Spiele – die sind gut fürs Gehirn und das ist gerade für ältere Leute wichtig.

3 | 60 3

Früher hat man sich angerufen und verabredet. Dann hat man sich getroffen und sich unterhalten. Wenn ich jetzt meine Kinder und Enkel anschau: Immer haben sie ihre Nase in dem Gerät. Ein richtiges Gespräch ist gar nicht mehr möglich. Als es diese Dinger, äh, Smartphones noch nicht gab, haben wir viel mehr miteinander geredet und gelacht. Ich kann also gut darauf verzichten.

3 | 61 4

Mit dem Smartphone kommuniziere ich mit meiner Familie, meinen Kollegen und Freunden, wenn ich unterwegs bin. Klar, man ist damit immer erreichbar und erfährt auch im Urlaub, was in der Arbeit

los ist. Man muss lernen, damit umzugehen. Je früher, desto besser. Deshalb finde ich es gut, dass die meisten Kinder heute schon mit zwölf, dreizehn Jahren ihr erstes Smartphone haben.

3 | 62 Schritt E, Übung 24

- Hallo! Wie geht's denn so?
- Ach, es geht so. Gestern hatte mein Sohn Geburtstag und da haben wir ihm sein erstes Handy geschenkt. Leider hat er sich überhaupt nicht darüber gefreut. Er meinte, dass seine Freunde Handys haben, die viel toller sind als seins.
- 1 ■ Oje! Das ist aber schwierig für euch! Da wolltet ihr ihm eine Freude machen und dann reagiert er so.
- 2 ■ Na ja, das ist normal. In seinem Alter ist die Meinung der anderen einfach wichtiger als alles andere.
- 3 ■ An eurer Stelle würde ich ihm erklären, dass sein Verhalten nicht in Ordnung ist!
- 4 ■ Wie ärgerlich! Da schenkt man Kindern etwas und dann sind sie auch noch unzufrieden!

3 | 63 Lektion 9: Werbung und Konsum, Schritt A, Übung 4 a und c, 1

- Hallo und einen wunderschönen guten Morgen beim Stadt-Radio. Wir wollen über Plakatwerbung sprechen und senden dazu live aus der Düsseldorfer Innenstadt. Wir erklären Ihnen, wie Werbung funktioniert am Beispiel der *Limetta*-Limonade. Diese Werbung hängt gerade überall. Sicher haben Sie sie auch schon gesehen, liebe Hörerinnen und Hörer. Unsere Expertin von der Agentur *Preng und Partner* wird uns gleich erklären, wie sie die Werbung einschätzt. Guten Morgen, Frau Koselsky!
- Hallo, guten Morgen.
- Was sagen Sie zu diesem Plakat?

- Die Werbung möchte den Leuten ein gutes Gefühl geben. Wir sehen rechts im Hintergrund einen Mann mit Surfbrett am Strand. Die Leute sollen sich wie im Urlaub fühlen. Links im Bild sind drei verschiedene Sorten Limonade, in Rot, Gelb und Grün. Die Werbung verspricht ein buntes Leben. Das Leben wird schöner. So schön, als würde man auf Hawaii leben.

3 | 64 Schritt A, Übung 4 b und d, 2

- Aha, na, dann fragen wir doch gleich mal einen ersten Passanten. Was halten Sie denn von dieser Werbung hier?
- ▲ *Limetta ... und dein Leben ist bunt.*
Aha. Ich glaube, das soll heißen, dass man Spaß hat, fröhlich ist. Oder?
- Ja, wahrscheinlich. Spricht Sie das an?
- ▲ Na, auf jeden Fall. Ich würde die Limonade gern mal probieren. Ich trinke keinen Alkohol, habe aber schon Lust auf besondere Getränke! Und das Plakat sieht auch einfach cool aus.
- Gut, danke fürs Mitmachen!
- ▲ Gern, tschüs.

3 | 65 3

- Hier ist noch jemand. Guten Morgen, eine Frage bitte.
- Ja?
- Wie gefällt Ihnen diese Werbung?
- Hm. Die Werbung erinnert mich an früher. Ich glaube, das liegt an den Farben. Orange und Braun waren in den 70er-Jahren in Mode, damals war ich jung!
- Und? Würden Sie das Produkt probieren?
- Na ja, also, eigentlich trinke ich gar keine Limonade. Vielleicht kaufe ich mal eine Flasche für meinen Enkel, der mag so bunte Getränke. Dann kann ich ja auch mal probieren.
- Danke fürs Mitmachen.

3 | 66 4

- ... und noch eine Frau, hallo, guten Morgen!
- * Hallo.
- Wie finden Sie denn diese Werbung hier?
- * Ein Surfer am Strand, Palmen, eine große gelbe Sonne: wirkt kultig. Aber die Limonaden? Ich weiß nicht. Das sind ja total unnatürliche Farben! Die Limonade sieht ziemlich ungesund aus. Also, ich würde die nicht kaufen.
- Eine klare Meinung, vielen Dank. Ja, spannend, die Werbung wirkt also ganz unterschiedlich auf verschiedene Menschen.
- Das ist ganz normal. Deshalb ist es so wichtig, dass die Firmen klar wissen, welche Zielgruppe sie ansprechen möchte. Hier sind das eher junge Leute, dabei aber nicht so sehr die gesundheitsbewussten ...

3 | 67 Schritt B, Übung 11

- Meine neue Uhr ist einfach super! Stell dir nur vor: Damit weißt du nicht nur, wie spät es ist, sondern auch, wie viele Schritte du gemacht hast!
- Ach, wirklich? Das ist ja nicht zu glauben!
- Ja, aber das Beste kommt noch: Wenn du zu lange gesessen hast, erinnert dich die Uhr daran, dass du aufstehen und dich bewegen sollst.
- Unglaublich!

3 | 68 Schritt C, Übung 14 b

- 1
- Ich bin wirklich sehr enttäuscht. In Ihrer Werbung haben Sie versprochen, dass diese Thermosflasche der Marke Celsius Getränke stundenlang heiß hält. Nun habe ich leider festgestellt, dass der Tee in der Flasche schon nach einer Stunde nur noch lauwarm ist.

- Oh, das tut mir leid. Ich kann verstehen, dass Sie verärgert sind. Da sehe ich nur eine Möglichkeit: Wir schicken die Flasche an den Hersteller zurück und Sie bekommen eine neue. Sicher ist Ihre Flasche defekt.

3 | 69 2

- Ich habe diesen Wasserkocher bei Ihnen gekauft. Wir haben ihn zwei Wochen benutzt, und dann habe ich festgestellt, dass die Temperaturwahltasten schon nicht mehr funktionieren.
- Ach, tatsächlich? Das ist wirklich sehr ärgerlich.
- Ich würde den Kocher gern zurückgeben und möchte mein Geld zurück.
- Selbstverständlich, das ist überhaupt kein Problem. Haben Sie denn die Quittung?
- Ja, hier bitte.

3 | 70 Schritt D, Übung 18, 1

Hallo Maxim, du hast uns doch neulich diese Fahrradlampe empfohlen. Nachdem ich die Lampe ausprobiert habe, muss ich sagen: Sie ist fantastisch! So helles Licht hatte ich noch nie am meinem Rad. Ich benutze sie sowohl beim Fahrradfahren, als auch im Fahrradkeller als Taschenlampe. Der Kauf hat sich wirklich gelohnt. Nochmal danke für den Tipp!

3 | 71 2

Nachdem ich die Lampe gekauft und ausprobiert habe, muss ich sagen: Sie ist nicht schlecht. Das Licht ist sehr hell. Was aber nicht so gut funktioniert, ist das Wiederaufladen. Das dauert ja wirklich sehr lang! Ist das bei dir auch so?

3 | 72 3

Ich habe mir die Lampe gekauft und sie ausprobiert. Sie sah ganz gut aus. Leider muss man aber sagen, dass sie schon nach dem ersten Wiederaufladen nicht mehr so hell war. Wenn das so weitergeht, kann ich sie demnächst nicht mehr

gebrauchen. Ich gehe morgen in den Fahrradladen und bitte um einen Umtausch.

3 | 73 Lektion 10: Miteinander, Startklar, Übung 3a

- Entschuldigen Sie, aber das geht nicht: Essen und Getränke sind in der Bibliothek nicht erlaubt.
- Tut mir leid, das wusste ich nicht.
- Hier, sehen Sie? Da ist ein Verbotsschild.
- Oh, das habe ich nicht gesehen.
- Sie dürfen hier nicht essen und trinken, weil dabei Bücher schmutzig werden können. ... Hier ist Ihnen schon etwas runtergefallen.
- Entschuldigung, das war keine Absicht. Ich packe die Sachen weg.
- Danke.

3 | 74 Startklar, Übung 3b

siehe 3 | 73

3 | 75 Schritt B, Übung 8

- a ■ In Zukunft werde ich jeden Tag ein bisschen Deutsch üben.
- Jeden Tag? Ist das realistisch?
- Jeden Tag außer am Wochenende. Das habe ich mir fest vorgenommen.
- Nicht schlecht.
- b ▲ So geht das nicht mehr weiter. Ich gebe das Rauchen endgültig auf.
- * Glaubst du, dass du das schaffst?
- ▲ Wenn ich es alleine nicht schaffe, suche ich mir Hilfe.
- * Eine tolle Idee!

3 | 76 Schritt C, Übung 15b, 1

- Oh halt, Moment! Ich fahre ja schon weg!
- Ach, ist das Ihr Auto? Sie wissen schon, dass Ihre Parkzeit seit zehn

Minuten vorbei ist? Das kostet zehn Euro. Hier, bitte schön, Ihr Strafzettel.

- Wie bitte? Zehn Euro wegen der paar Minuten? Jetzt bin ich doch hier und fahre gleich weg. Es wird bestimmt nie wieder vorkommen.
- Tut mir leid, ich mache keine Ausnahme!
- Ach, hören Sie, ich wollte nur noch schnell in den Laden gehen und Brot kaufen, aber dann standen so viele Leute an der Kasse. Könnten Sie diesmal nicht ein Auge zudrücken? Seien Sie doch bitte so nett.
- Das kommt überhaupt nicht infrage! Und wenn Sie jetzt nicht sofort hier wegfahren, dann zahlen Sie 15 Euro.
- Okay, okay, ich fahre ja schon weg.

3 | 77 2

- Guten Morgen. Sie stehen hier im Halteverbot.
- Ja, aber ich lasse ja nur kurz mein Kind raus. So schlimm ist das doch gar nicht, oder?
- Das ist gegen die Vorschrift. Sie dürfen hier nicht anhalten.
- Sie haben ja völlig recht. Ich werde mir das merken und in Zukunft darauf achten.
- Gut. Passen Sie einfach das nächste Mal auf, wo Sie stehen bleiben.

3 | 78 Schritt E, Übung 19

Wenn sich Menschen aus unterschiedlichen Kulturen mit unterschiedlichen Gewohnheiten begegnen, können Schwierigkeiten auftreten. Jemand verhält sich ganz anders, als der oder die andere es gewohnt ist. Damit man das Verhalten von anderen dann nicht als schlechtes Benehmen ansieht, sondern versteht, dass es mit dem kulturellen Hintergrund zusammenhängt, dafür braucht man interkulturelle Kompetenz. Wir haben Menschen gefragt, die erst seit einiger

Zeit in Deutschland leben: Haben Sie Erfahrungen mit interkulturellen Unterschieden?

1

Ja, habe ich! Eine Sache hat mich am Anfang sogar sehr gestört: Dass sich die Menschen hier überall die Nase putzen, sogar während des Essens! Meine Nachbarn haben das auch gemacht. Ich hatte sie zum Essen eingeladen. Zuerst fand ich, sie müssten sich doch dafür entschuldigen! In Afghanistan wäre das nämlich undenkbar. Dort geht man irgendwohin, wo man allein ist und niemand stört. Ich musste erst lernen, dass das hier normal ist, sich in der Öffentlichkeit Nase zu putzen. Seitdem ärgere ich mich nicht mehr darüber. Aber gut finde ich es immer noch nicht.

3 | 79 2

Ja, mir sind schon interkulturelle Unterschiede aufgefallen. In Rumänien besuchen sich die Menschen auf dem Land oft und vor allem ohne Anmeldung. Die Türen sind immer offen. Hier verabredet man sich: Man schaut in den Kalender und dann wird ein Termin ausgemacht. Das fand ich schon komisch, schade eigentlich! Dann ist mir eingefallen, dass das in Rumänien eigentlich so ähnlich ist – nämlich in den Städten. Vielleicht, weil die Leute dort mehr arbeiten. Auf dem Land, wo ich herkomme, ist das anders.

3 | 80 3

Ob mir interkulturelle Unterschiede aufgefallen sind? Oh ja! In meinem Herkunftsland Senegal ist die linke die unreine Hand. Es ist z. B. tabu, jemandem etwas mit links zu geben. Auf keinen Fall darf man mit der linken Hand essen. Aber in Deutschland hält man die Gabel links, während man mit der rechten Hand schneidet. Am Anfang hat mich das sehr gestört, aber dann habe ich mich doch daran gewöhnt, und jetzt esse ich selbst so und finde es normal.

3 | 81 4

Ja, natürlich kenne ich interkulturelle Unterschiede. Und nicht nur aus meinem Privatleben. Ich komme aus China, arbeite jetzt aber hier für Architekten und Baufirmen, und zwar als interkultureller Berater: Wussten Sie zum Beispiel, dass ein „schlüsselfertiges Haus“ in China etwas ganz anderes ist als in Deutschland? Und dass Chinesen von einem Architekten andere Leistungen erwarten als Deutsche? Da kann man viel falsch machen. Am Ende sind die chinesischen Auftraggeber enttäuscht, und die deutschen Architekten verstehen nicht einmal, warum. Deshalb ist interkulturelle Kompetenz gerade auch im Wirtschaftsleben gefragt.